

Predigt zur Unterrichtsabschlussfeier vom 28. Mai 2017, EG Wynental		P115
Text	1Mo 50,20	
Thema	Josef in Ägypten	

Ein Ja zu Gottes Wegen

1Mo 50,20: *Ihr zwar, ihr hattet Böses gegen mich beabsichtigt; Gott aber hatte beabsichtigt, es zum Guten zu wenden, damit er tue, wie es an diesem Tag ist, ein grosses Volk am Leben zu erhalten.*

Einleitung: Eine persische Erzählung berichtet uns von einem König, der einen treuen Diener suchte. Zwei Kandidaten standen zur Verfügung. Der König stellte beide zu einem fixen Lohn ein. Sie bekamen den Auftrag, mit einem Eimer Wasser aus einem nahegelegenen Brunnen in einen Korb zu füllen. Der eine gab bald schon auf, denn das Wasser floss auf allen Seiten aus dem Korb hinaus: „Das macht doch keinen Sinn!“ - „Aber wir haben doch unseren Lohn“, meinte der andere. „Was das Ganze soll, können wir getrost unserem Herrn überlassen.“ Nach vielen Stunden hatte er den ganzen Brunnen trockengelegt. Als er hineinschaute, konnte er auf dem Grund einen Diamantring erkennen. Erst jetzt erfasste er den Sinn des Korbes: Wäre der Ring beim Schöpfen schon früher im Eimer gelandet, dann wäre er beim Ausschütten des Wassers im Korb hängengeblieben.

Ganz ähnlich war es im Leben Josefs. Längst nicht immer erkannte er in dem, was ihm widerfahren ist, einen Sinn. Von Diamantringen keine Spur! Doch dann kam kurz nach dem Tod seines Vaters Jakob ein Tag, an dem er zu seinen Brüdern sagen konnte (1Mo 50,20): *Ihr zwar, ihr hattet Böses gegen mich beabsichtigt;*

Gott aber hatte beabsichtigt, es zum Guten zu wenden, damit er tue, wie es an diesem Tag ist, ein grosses Volk am Leben zu erhalten.

1. Ihr zwar: Beginnen wir mit dem „ihr zwar“, bevor wir im zweiten Teil dieser Predigt zum „Gott aber“ kommen. *Ihr zwar, ihr hattet Böses gegen mich beabsichtigt.* Ja, seine Brüder sind skrupellos gegen ihn vorgegangen. Jakob bevorzugte seinen Sohn Josef, weil er das erste Kind war, das ihm von seiner geliebten Rahel geschenkt wurde. Wenn seine Halbbrüder etwas Schlechtes taten, berichtete es Josef seinem Vater. Josefs Träume, in denen sich seine Familie vor ihm verneigte, liessen ihn in ihren Augen hochmütig erscheinen. Auch das bunte Gewand, das Jakob für seinen Liebling anfertigte, förderte ihren Unmut. Sie hassten ihn so sehr, dass sie ihn nicht mehr grüssten, kein freundliches Wort mehr mit ihm redeten.

Wie muss es sein, wenn man von seiner eigenen Familie eine derartige Ablehnung erfährt? Keine einfache Situation für einen jungen Mann. Jesus sagt zu seinen Nachfolgern (Mt 10,21-22): *Es wird aber der Bruder den Bruder zum Tode überliefern und der Vater das Kind; und Kinder werden sich erheben gegen die Eltern und sie zu Tode bringen. Und ihr werdet von allen gehasst werden um meines Namens willen. Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird gerettet werden.* Genauso geschieht es im Fall Josefs. Bei einem Besuch auf den Weiden schmieden seine Brüder Mordpläne gegen ihn

Predigt zur Unterrichtsabschlussfeier vom 28. Mai 2017, EG Wynental		P115
Text	1Mo 50,20	
Thema	Josef in Ägypten	

(1Mo 37,19-20): *Siehe, da kommt dieser Träumer! So kommt nun und lasst uns ihn erschlagen und ihn in eine der Zisternen werfen, und wir wollen sagen: Ein böses Tier hat ihn gefressen!* Weil sich dann doch noch das Gewissen meldet und sich eine passende Gelegenheit bietet, wird Josef nicht getötet, sondern stattdessen als Sklave nach Ägypten verkauft. Als vermeintliches Beweisstück für seinen Tod wird seinem Vater Jakob das mit Ziegenblut getränkte Kleid vorgelegt.

Was wird sich wohl im Herzen dieses 17-Jährigen auf dem Weg durch die Wüste abgespielt haben? Wir wissen es nicht. Was uns in der Fortsetzung der Geschichte aber gesagt wird, ist, dass Josef sein Vertrauen und seine Treue zu Gott trotz seiner schwierigen Lebensumstände nicht weggeworfen hat.

2. Gott aber: Wir kennen nun die menschliche Seite dieses Familiendramas. Doch vergessen wir nie, dass selbst im sumpfigen Morast auch ein Anderer am Werk ist: unser Herr und Heiland. An dieser Gewissheit dürfen sich Gotteskinder festklammern, auch wenn es so aussieht, als würde Gott schweigen. Nach vielen ereignisreichen Jahren, die ins Land ziehen, kann Josef im Rückblick bekennen: *Gott aber hatte beabsichtigt, es zum Guten zu wenden.*

Mit der siebenjährigen Hungersnot kommen seine Brüder nach Ägypten. Josef ist inzwischen zum zweiten Mann nach dem Pharao aufgestiegen. Als er sieht, dass das Herz seiner Brüder ein anderes geworden ist, gibt er sich ihnen

zu erkennen. Er lässt Jakob und seine Familie nach Ägypten kommen. Es sind nochmals siebzehn Jahre (vgl. 1Mo 47,28), die Jakob und Josef gemeinsam verbringen dürfen. Dann stirbt der Vater. Obwohl Josef seinen Brüdern verziehen hat, werden sie nun von unbegründeten Zweifeln übermannt (V. 15): *Wenn nun Josef uns anfeindet und uns gar all das Böse vergilt, das wir ihm angetan haben!* Wird sich Josef an ihnen rächen? Ihre Bitte (V. 17): *Und nun vergib doch das Verbrechen der Knechte des Gottes deines Vaters!* Kann denn eine derart grosse Schuld überhaupt vergeben werden? Ein Mordkomplott? Das Verschachern des Bruders in die Sklaverei? Hätte Josef nicht das gute Recht, nichts mehr mit seinen Brüdern zu tun haben zu wollen? *Da weinte Josef, als sie zu ihm redeten.* Die Brüder bieten ihm an, seine Knechte zu werden. Doch Josef sagt zu ihnen (V. 19-21): *Fürchtet euch nicht! Bin ich etwa an Gottes Stelle? Ihr zwar, ihr hattet Böses gegen mich beabsichtigt; Gott aber hatte beabsichtigt, es zum Guten zu wenden, damit er tue, wie es an diesem Tag ist, ein grosses Volk am Leben zu erhalten. Und nun, fürchtet euch nicht! Ich werde euch und eure Kinder versorgen. So tröstete er sie und redete zu ihrem Herzen.*

Josef nennt das Böse nicht gut: *Ihr hattet Böses gegen mich beabsichtigt.* Was die Brüder getan haben, ist nicht richtig. Und ungeschehen machen kann man es auch nicht mehr. Doch Josef weiß, dass Gott uns Menschen unsere Schuld vergibt, wenn wir sie ihm bekennen. Deshalb vergibt auch er. So gross ist die Liebe Gottes zu

Predigt zur Unterrichtsabschlussfeier vom 28. Mai 2017, EG Wynental		P115
Text	1Mo 50,20	
Thema	Josef in Ägypten	

jedem Einzelnen von uns, dass er – obwohl wir wie die Brüder Böses getan haben – ans Kreuz geht, dass er sein Leben für unsere Schuld opfert, dass er uns unsere Lieblosigkeit und unsere Gleichgültigkeit vergibt, wenn wir dieses Geschenk, das wir uns nicht verdienen können, dankend aus seiner Hand entgegennehmen.

Genauso ist auch Josef bereit, seinen Brüdern einen Neuanfang zu ermöglichen. Er durchbricht den Kreislauf der Vergeltung und des Schweigens und geht auf seine Brüder zu. Mehr noch, Josef ist sogar bereit, seine Brüder und ihre Kinder zu versorgen. Petrus fragt Jesus (Mt 18,21): *Herr, wie oft soll ich meinem Bruder, der gegen mich sündigt, vergeben? Bis siebenmal?* Jesus sagt (Mt 18,22): *Ich sage dir: Nicht bis siebenmal, sondern bis siebzigmaal siebenmal!* Josef will nicht der unbarmherzige Knecht sein, dem der Herr seine Schuld erlässt, der dann aber den eigenen Schuldner am Kragen packt und ihn würgt (Mt 18,23-34). Josef ist mit seinem Verhalten ein Zeugnis für Gottes Gnade und Barmherzigkeit!

Josef kann diese Haltung einnehmen, weil er ein Ja zu Gottes Wegen hat. Weil er erkennt, dass Gottes Kindern selbst die widrigsten Stürme zum Besten dienen müssen: *Gott aber hatte beabsichtigt, es zum Guten zu wenden, damit er tue, wie es an diesem Tag ist, ein grosses Volk am Leben zu erhalten.* Durch die Bosheit seiner Halbbrüder hat der himmlische Vater sein Volk vor dem Hungertod bewahrt. In allem hat es der Herr gut mit ihm gemeint.

Doch so selbstverständlich wird das Ganze auch für Josef nicht immer gewesen sein. Es wird Momente gegeben haben, in denen er gezweifelt hat. Wo er sich fragt: Warum all dieses Unrecht? Habe ich das verdient? Ist es meine Schuld? Herr, wie lange noch? Zuerst die Trennung von seiner Familie und die Erniedrigung, als unfreier und rechtloser Sklave in die Dienste von Potifar, dem Chef der Leibwache des Pharaos, eintreten zu müssen. Dann die falschen Anschuldigungen seiner Herrin, weil Josef nicht bereit ist, sich auf ein aussereheliches Verhältnis mit ihr einzulassen. Ohne Anhörung wird er ins Gefängnis geworfen. Er bekommt keine Gelegenheit, die Sache richtig zu stellen. In was für Tiefen wird mich Gott noch führen? Gibt es denn kein Licht am Ende des Tunnels? Ein kleiner Funke Hoffnung flackert auf, als er dem Mundschenk des Pharaos einen Traum deuten kann. Doch der vergisst ihn. Versprechen, die nicht eingehalten werden! Es folgen zwei weitere Jahre im Gefängnis. Bis der Herr den richtigen Zeitpunkt für gekommen hält! Bis der von Gott geschenkte Traum des ägyptischen Königs, den Josef deuten kann, die Wende bringt.

Josef erlebt ein Unrecht am andern. Und doch zieht sich Eines wie ein roter Faden durch all diese Jahre der göttlichen Schulung hindurch: Josef begeht nicht gegen diese Wege auf. Er bleibt dem Gott seiner Väter treu. Er unterstellt sich dem Willen des Höchsten und leistet dort, wo ihn der Herr hinstellt, sei es als Sklave oder als Gefangener, sein Bestes. Und genau darauf legt Gott seinen Segen.

Predigt zur Unterrichtsabschlussfeier vom 28. Mai 2017, EG Wynental		P115
Text	1Mo 50,20	
Thema	Josef in Ägypten	

Josef bleibt treu – als Bediensteter im Haus Potifars, dessen Vertrauen er gewinnt, so dass er zum Verwalter über das ganze Gut bestellt wird. Alles, was er tut, lässt der Herr in seiner Hand gelingen. Josef ist Gott selbst dann treu, wenn er dabei riskiert, seinen Job zu verlieren. Zur Frau Potifars, die Tag für Tag auf ihn einredet, sagt er (1Mo 39,9): *Wie sollte ich dieses grosse Unrecht tun und gegen Gott sündigen?* Und selbst in den düsteren Gefängniszellen wird der junge Hebräer nicht lethargisch. Nein, er erweist sich als gewissenhaft und pflichtbewusst, so dass er auch hier bald schon zum Aufseher über die Gefangenen eingesetzt wird.

Wenn wir das Handeln Gottes in einzelnen Lebenssituationen nicht wahrnehmen, dann bedeutet das noch lange nicht, dass der Herr nicht am Wirken ist. Wieso wir das Wasser in einen löchrigen Korb schöpfen, erfahren wir vielleicht erst viele Jahre später. Josef hat in seinem Leben erkennen dürfen: Gottes Kinder sind Teil eines höheren Plans. Deshalb hadert er nicht mit der Vergangenheit. Deshalb bleibt er nicht am Unrecht hängen, das ihm von Seiten seiner Brüder geschehen ist. Salomo sagt im Buch Prediger (Pred 11,5): *Wie du den Weg des Winde nicht kennst und nicht die Gebeine im Leib der Schwangeren, so kennst du das Werk Gottes nicht, der alles wirkt.*

Schlusswort: Liebe Unterrichtler. Ihr seid zwei junge Männer wie Josef. Er war ein bis zwei Jahre älter als ihr, als er als Sklave nach Ägypten geführt wurde! Niemand von uns weiss, wie der Herr unseren Lebensweg gestaltet. Es kann

sehr wohl sein, dass der Herr auch euch auf Wegen führt, die ihr nicht versteht. Manchmal kommt es ganz anders, als man denkt.

Doch auch und gerade dann wünsche ich euch, dass ihr nicht gegen Gottes Wege aufbegeht. Dass ihr wie Josef ein „Ja“ zu seinen Plänen habt. Dass ihr euch dort, wo euch der Herr hinstellt, als treu erweist. Dass ihr die Anweisungen des Herrn in seinem Wort genauso liebt wie Josef, selbst wenn es euch Nachteile bringt. Dass ihr bereit seid, andern zu vergeben, wie es Jesus uns gegenüber tut. Und: Dass ihr in allem – selbst wenn die Waschmaschine nicht im Schongang läuft – Gottes Segen erfahren dürft. Wie er sich zu euch stellt! Wie er euch Kraft und Mut schenkt und euer Vertrauen in ihn belohnt! So dass man von euch das gleiche sagen darf, wie der Pharao von Josef (1Mo 41,38): *Finden wir einen Mann wie diesen hier, einen, in dem der Geist Gottes wohnt?* Auch wenn nicht alles so läuft, wie ihr es euch wünscht: Bleibt Jesus, eurem Heiland und Erlöser, treu, bis ihr den Diamantring auf dem Grund, den guten Plan, den Gott über eurem Leben hat, erkennt (Hebr 10,35-36): *Werft dieses Vertrauen auf den Herrn nicht weg, was immer auch geschieht, sondern denkt an die grosse Belohnung, die damit verbunden ist! Was ihr jetzt braucht, ist Geduld, damit ihr weiterhin nach Gottes Willen handelt. Dann werdet ihr alles empfangen, was er versprochen hat.* Amen.

Im Internet finden Sie diese Predigt zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.egwynental.ch (Archiv/Predigten/Skripte).